

116

Merzen 5. Oktobers 1906

Theurer Freund!

Nur Wochen vorher ist an Dich nach Rom  
und meldete dir wie zu Anfang September  
nach Merzen heimzukommen zu würden. Ueblich-  
lich sind wir hier am 12. Sept. bereits eingetroffen.  
Die Gummie des Sommer-Erkrankung ist nicht  
erfunden. Anna hat trotz aller Kurversuche keine  
Besserung erzielt. Es scheint für sie nach der Zeit  
die häusliche Ordnung und Kopf zu sein, ein ruhiges  
behäbiges Stillleben. In den 3-4 Wochen seit der An-  
kunft hier hat sie endlich wieder ein Gewicht und Kraft  
davon gewonnen; auch ihre Stimmung wird wieder  
besser. Doch bin ich überdies noch immer in Sorge,

und die Sorge kocht auf und drückt sich das  
eigene Leiden. Dies ist allerdings in diesen Sommer  
mindestens häufiger wie früher ausgebrochen, aber durch die Zeit  
des Aufzugs vergründeter Kämpfe, überfüllt es mich einmal von  
neuem. Und die allgemeinen Ursachen des Krieges, das  
körperliche wie das geistige, prächtigt in einem mit jenseit  
von empfindlichen und phantasiehaften Weisheit und  
weiter vor. Tausendfach wird mich die Lektüre freuen.  
So phantasie ich mich mit meinem ungeliebten Pringen die  
alten guten Freunde zu bestrafen. Und heute greife ich  
zum Feder vornehmlich um Nachrichten von Euch, nach  
dem wie mir schon zu erwidern

Das schreibt mir zuletzt am 31. August aus J. Moritz.  
Von Zensur oder Günstigkeit haben wir nicht ein Wort er  
halten. Wie ist es seit dem Euch ergangen? Hat

muttersch willst Du jetzt in Casella, oder wirst Du  
op mit Wohlstand denken, da es uns kaum noch vergnügt  
sein wird, mit Euch dort ein paar glückliche Tage zu  
verleben. Dort hast Du ja wohl ein oder zwei freie Stunden,  
da, wenn Du mir zu schreiben oder wenn ich von Euch etwas  
zu erzählen. Je besser die Nachrichten lauten werden,  
desto mehr werden sie mir zu gefallen.

Anna küßt Euch alle herzlich, wünscht für die Gesundheit  
Zensur, die hoffentlich aus der Fassung neu geartet  
und guten Muthes heimgekehrt ist.

Und ich sende allen die besten Grüße, vor allem dem Haupt  
der lieben Familie, die Mutter Dank.

Dein fromm ergebener

Theodor L.